

# Lehrstunden in Selbstbehauptung

Der Bad Säckinger Lehrer Volker Koch unterrichtet seine Kollegen in Selbstbehauptung, Konfliktprävention und Selbstverteidigung

Von Hrvoje Miloslavac

BAD SÄCKINGEN. Gewalt an Schulen ist ein viel diskutiertes Thema. Mit Irritation nehmen viele Menschen ein vergleichsweise neues Phänomen an Schulen zur Kenntnis: Die zunehmenden nicht nur verbalen, sondern auch tätlichen Angriffe gegen Lehrkräfte durch Schüler. Mit seinem selbst erstellten Trainingskonzept „Krisenvermeidung und Krisenbewältigung“ bietet Volker Koch, Konrektor an der Bad Säckinger Rudolf-Graber-Schule, Kolleginnen und Kollegen eine Anleitung, um kritische Situation richtig einzuschätzen und zu meistern.

Ein Selbstverteidigungskurs für Lehrer? Ist der Bedarf wirklich gegeben? „Ja“, macht Volker Koch im Gespräch mit der Badischen Zeitung unmissverständlich klar. Sein Schlüsselerlebnis sei der filmreife Faustschlag eines Achtklässlers gegen eine Lehrerin gewesen, erinnert sich Koch. Doch sein Theorie und Praxis verknüpfende Trainingskonzept erhebt den Anspruch, weitaus mehr zu sein als nur ein Selbstverteidigungskurs für an Leib und Leben bedrohte Lehrkräfte.

„Immer agieren,  
niemals reagieren.“

Volker Koch

„Selbstbehauptung, Gewaltprävention und Selbstverteidigung“ lauten die drei untrennbar miteinander verwobenen Stufen, die dem Kursangebot Kochs zu Grunde liegen. Die Darstellung des eigenen Ichs – das Bewusstsein eines Lehrers für die Reaktion einer Gruppe auf seine Person oder umgekehrt – stehe am Anfang der Selbstbehauptung. „Hier sind die ersten 30 Sekunden von entscheidender Bedeutung“, weiß Koch aus eigener Erfahrung zu berichten.

Die Zeiten, in denen Lehrer kraft Amtes Autorität für sich beanspruchen konnten, seien vorbei, sagt Koch. Führungskompetenzen und -qualitäten ergeben sich nicht mehr einfach aus dem gesellschaftlichen Ansehen. Lehrer seien nun



Volker Koch ist Lehrer an der Rudolf-Graber-Schule in Bad Säckingen.

FOTO: HRVOJE MILOSLAVIC

vor die Herausforderung gestellt, Schülern „klar zu machen, wer hier führt“.

Wichtiger Bestandteil des Trainingsprogramms Kochs ist das Bewusstsein für Selbstbehauptung, die etwa in Körperhaltung, Stand, Sprache und Wortwahl, Gesprächsführung und Argumentation zum Ausdruck komme. „Immer agieren, niemals reagieren“, bringt es Koch auf den Punkt. „Sachliches, klares und entschieden konsequentes Auftreten“ werde Teilnehmern vermittelt.

Gleichzeitig sei diese Haltung stets darauf ausgerichtet, Spannungen abzubauen, Konflikte zu entschärfen und Gewalt zu verhindern, so Koch. Erst an dritter und letzter Stelle stehe dann die Selbstverteidigung als Ultima Ratio zur Sicherung der eigenen Unversehrtheit.

Studiengänge in Soziologie und Pädagogik bilden den theoretischen Überbau des 47-jährigen Lehrers, der im Auftrag des Schulamts Lörrach als Fachberater für Krisenbewältigung fungiert. Der Kampfsport ist dem Konrektor alles andere als fremd. „Kampfkunst“, korrigiert Koch,

der Träger des dritten Dan der Karatestilrichtung „Koshinkan“ ist. Großen Wert legt er auf die kampfkunstphilosophische und heilende Dimension des Karate, die mit dem Kampfsport-Gebaren gängiger Vereine nichts zu tun habe.

Natürlich impliziere die Unterweisung der Kursteilnehmer auch juristische Aspekte der Notwehr, die im Paragraph 32 des Strafgesetzbuches geregelt sei, so Koch. Die Fähigkeit zur Selbstverteidigung dürfe natürlich Stabilität und Selbstsicherheit verleihen, bestätigt Koch. In Kombination mit der Selbstbehauptung und Gewaltprävention sei es jedoch gerade oberstes Gebot, die Selbstverteidigung zu vermeiden.

Dass Gewalt an Schulen ein zunehmendes gesamtgesellschaftliches Problem ist, das sich von harmlosen Raufereien früherer Tage deutlich abhebt, erklärt Koch soziologisch.

Die von Soziologen 1986 aufgestellte These der „Risikogesellschaft“ habe nach wie vor Bestand, ist er sich sicher. Die Auflösung von gesellschaftlichen Kontu-

ren, gesicherten sozialen Räumen und Perspektiven lasse Unsicherheiten entstehen, die Gewaltpotentiale erzeugten, so Koch. Besonders große Probleme mit Gewaltsituationen hätten Gymnasiallehrer, so Kochs Erfahrung. Brillantem Fachwissen dieser Kollegen stünde oftmals ein Mangel an soziologisch-menschlicher und pädagogischer Qualifikation gegenüber.

Gerade bei Selbstbehauptung und Gewaltprävention sei jedoch die Einschätzung seines Gegenübers, ein Verständnis für dessen Sozialisation, Weltanschauung und Bewertung von Realitäten unerlässlich, gibt Koch zu bedenken.

An wen richtet sich das Angebot Kochs? An alle, die mit Menschen zu tun haben, so seine Antwort. Das Hauptaugenmerk liege auf den Schulen sowie Personal, das mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat: Lehrer, Erzieher, Hausmeister,

**Kontakt** zu Volker Koch über die Rudolf-Graber-Förderschule unter der Telefonnummer 07761/6920.